

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 131.

Sonntag den 11. Mai.

1851.

### Leipziger Stadttheater.

Von dem bisherigen Repertoire ist wenig zu sagen, da es sich auf einem sehr beschränkten Felde hält. Das Einzige, was als Novität erschien, war Robert und Bertrand, komische Pantomime, an welcher nur die Originalität und Laune der Erfindung hervorgehoben zu werden verdient. Und auf das Gastspiel von Fräulein Särber (als Romeo) gingen wir schon näher ein. Der 8. Mai brachte Robert den Teufel, und gab uns Gelegenheit, die Bekanntschaft zweier neuen Gäste zu machen. Herr Staudigl aus Wien rief als Bertrand endlose Beifallsbezeugungen hervor. Diese und noch mehr die langjährige Anerkennung des Künstlers bei dem gesammten Kunstpublicum der Theater Europa's lassen es überflüssig erscheinen, den Kunstgenuß zu zergliedern, welchen der mächtig-schöne und dramatisch charakterisirende Gesang des Meisters uns bereitet hat. Möchten wir der Leistungen des großen Bassisten, der so einzig dasteht, noch öfter uns erfreuen dürfen! Herr Ehrudimski aus Frankfurt gefiel als Robert.

### Kunstnotizen.

Obgleich schon öfters auf die interessanten Abendunterhaltungen des Herrn Friedr. Kaufmann, des berühmtesten der praktischen Künstler unserer Zeit, hingewiesen wurde, so hatten wir es doch für angemessen, die Kunstfreunde noch mit einigen Worten auf den heute Abend gebotenen Genuß aufmerksam zu machen. Vielleicht daß auf lange Jahre hinaus keine Gelegenheit sich bieten dürfte, die trefflichen Kunstwerke wieder zu hören und zu bewundern; außerdem sind heute die ausgewähltesten Tonstücke für das großartige Orchester, das liebliche Symphonion, das absonderliche Chordaulodion, mit dem stets bereit stehenden unermüdblichen Trompeter zusammengestellt, und ein Concertino für das Harmonichord und Pianoforte, welches der herrliche C. M. v. Weber — hingerissen von der zauberischen Wirkung dieses unvergleichlichen Instrumentes — für den geistreichen Erfinder desselben entwarf und ihm eigenthümlich überließ, wird zum ersten Male von Fräulein Kaufmann vorgetragen. C. F. B.

Die Rappo'sche Gesellschaft rangirt in den Augen Vieler in gleicher Linie mit den bekannten Jongleurs, Akrobaten und Kraftmännern aller Art, welche uns jede Messe bringt, und höchstens nehmen sie an, daß sie unter diesen obenan stehe. Wir müssen indes bekennen, daß diese Auffassung eine irrige sei und daß man allerdings das so viel gemißbrauchte Wort Kunst und Künstler den Productionen der Rappo'schen Gesellschaft und dieser selbst mit Recht belegen mag. Denn es ist ein eigenthümlicher, künstlerischer Sinn für Schönheit, welcher in dem Arrangement der Darstellungen dieser Gesellschaft überhaupt, wie in den einzelsten Productionen derselben und wiederum in den Ensembles der letzteren sich kund giebt. Dadurch hebt sie sich nicht nur dem Grade, sondern dem ganzen Genre nach über alle andern. Die Kraft- und Gewandheits-Productionen der ersten Abtheilung erhalten hierdurch ein Lüstre, das ihnen einen Werth verleiht, wie ihn keine Concurrency sonst gleich ausgezeichnete Fertigkeit ersetzt. Die lebenden Bilder der zweiten Abtheilung werden vielleicht von den Wenigsten in rein künstlerischem Sinne erfaßt, und Diejenigen, die dazu verständig und geneigt wären, hält wieder die eine oder die andere Rücksicht ab. Wir mögen nun allerdings der polizeimäßigen Decenz nicht entfremdet das Wort reden, die, was sie einerseits dem

Kunstsinne benimmt, andererseits, nicht etwa der Moral, sondern im Gegentheil der Lüsternheit gewährt; müssen wir sie aber einmal nach Lage der Sache mit in den Kauf nehmen, so meinen wir, daß das ästhetische Gefühl noch nicht so selten oder so schwach unter uns wäre, um nicht auch trotzdem einen reinen und vollen künstlerischen Eindruck von diesen Gruppen zu entnehmen, die mit eben solcher Kunst als (unter den gegebenen Verhältnissen) Naturwahrheit arrangirt sind. — Die Förderung wahren Kunstsinnes ist eine wichtige Aufgabe unserer Zeit, und die Gelegenheit dazu ist nirgends außer Acht zu lassen.

In diesem Sinne und dieser Absicht — nicht aus Gefälligkeit — empfehlen wir den Besuch der Rappo'schen Vorstellungen. X

### Die Lebenswürdigkeiten der Leipziger Ostermesse.

Die erste große Luftfahrt des Herrn Raab soll bei günstiger Witterung heute stattfinden. Herr Raab hat schon viele Luftfahrten mitgemacht und ist mit dem Luftballon, den er hier steigen zu lassen gedenkt, bereits dreimal und zwar stets mit Glück aufgestiegen. Diese letzteren Luftfahrten gewannen aber um so mehr an Interesse, als dieser Luftballon auf eine ganz neue Weise eingerichtet ist. Er ist von ungeheurer Größe (56 1/2 Fuß Wiener Maß), schön gemalt, und was eben das Eigenthümlichste ist, ganz ohne Netz. Das Schiff hängt nur durch vier Leinen an einer unten am Ballon befestigten Krone, welche zugleich den untern Ring des Ballons bildet. Auch die Füllung ist nicht die gewöhnliche, und er will dieselbe in 15—20 Minuten ausführen, indes andere Luftschiffer gewöhnlich mehrere Stunden dazu brauchen. Während der Füllung gedenkt Herr Raab durch Aufsteigenslassen kleinerer, etwa 12 Fuß hoher Ballons das Publicum zu unterhalten und vom Ballon aus wird er Fallschirme, verschiedene Gegenstände enthaltend, herabsenden. So weit ich übrigens Herrn Raab in der kurzen Zeit kennen gelernt habe, scheint er mir ein gut unterrichteter, aber auch muthiger und besonnener Mann zu sein und daher ist wohl als gewiß anzunehmen, daß der ohne Zweifel allgemein gehegte Wunsch: er möge seine Fahrt recht glücklich ausführen, auf das Schönste in Erfüllung gehen werde.

### Das Théâtre pittoresque von Morieur.

Obgleich dieses Theater, welches malerische Ansichten mit beweglichen Figuren zur Anschauung bringt, schon manche Leipziger Messe besucht hat, so ist es doch immer wieder zahlreich besucht und mit Beifall aufgenommen worden, denn die Decorationen sind fast ohne Ausnahme vortrefflich gemalt und der Mechanismus der zahlreichen die Sagen belebenden Figuren ist bewundernswerth. Diesmal sehen wir übrigens ganz neue Darstellungen außer den Ansichten von Paris, Venedig u. s. w., nämlich das Jupiterfest im Götterhimmel oder Jardin de jeunesse und eine Reise in Aegypten von Sidon bis Alexandria (ein Riesencyclorama), welche eine große Abwechslung und reiche Unterhaltung gewährt. Die Zwischenacte werden durch mancherlei andere interessante Productionen ausgefüllt. Ich empfehle dieses Theater nicht nur Kindern, die sich gewiß sehr angenehm unterhalten, sondern auch Erwachsenen, da auch sie sich vollkommen befriedigt sehen werden.

### Schreyers Hunde- und Affentheater.

Dieses Theater ist seit einer langen Reihe von Jahren dem Publicum so rühmlich bekannt, daß es kaum nöthig ist, etwas